

Vor diesen Häusern wurde am 6. und 7. Mai 2004 Stolpersteine verlegt:

Große Ulrichstraße 2



In diesem Haus wohnten der **Zahnarzt Dr. med. Leo Lewinsky** und der **Rechtsanwalt Kurt Bauchwitz**.

Die beiden Männer waren Witwer. Nach Erlass der „Rasse“-Gesetze, nach denen Juden und „Arier“ nicht mehr miteinander in einem Hause leben durften, wurden die beiden Männer gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen.

Dr. Lewinsky wurde das "Altersheim" genannte Sammellager in der Boelckestraße 24 (heute Dessauer Straße) zugewiesen. Von dort wurde er 1943 ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Er starb dort einen Monat später im Alter von 64 Jahren. Seiner Tochter und ihrem Ehemann gelang die Flucht in die USA. Dort leben heute auch die drei Enkelkinder.

Rechtsanwalt Bauchwitz wurde in das Haus Hindenburgstraße 63 (heute Magdeburger Straße), ein so genanntes "Judenhaus", eingewiesen. Das Haus existiert nicht mehr. Es wurde 1945 beim Bombenangriff auf Halle zerstört. In diesem Haus heiratete Kurt Bauchwitz am 20. April 1942 Elsa Burghardt, die ebenfalls mit Mutter und Tante aus ihrer Wohnung vertrieben worden war. Drei Wochen später, am 10. Mai 1942, kurz vor der drohenden Deportation, nahm sich Elsa Burghardt im Hafen Trotha das Leben. Kurt Bauchwitz wurde am 1. Juni 1942 mit einem von Kassel über Halle fahrenden Deportationszug in das Vernichtungslager Sobibor verschleppt und noch am Tag der Ankunft ermordet. Er war 61 Jahre alt. Seiner Tochter aus erster Ehe gelang die Flucht in die USA. Bruder und Schwägerin wurden ebenfalls ermordet.

Große Ulrichstraße 27



In diesem Haus wohnte **Arthur Pollak**

Arthur Pollak wohnte hier mit seiner Frau **Hedwig Pollak geb. Burghardt** und den Söhnen **Achim** und **Heinz**. Er betrieb im Erdgeschoss einen Lebensmittelladen und eine Kohlenhandlung.

Durch den Boykott gegen jüdische Geschäfte verlor die Familie ihre Lebensgrundlage. Als nach dem Erlass der „Rasse“-Gesetze Juden und „Arier“ nicht mehr miteinander in einem Hause leben durften, musste die Familie ihre Wohnung verlassen und zog zwangsweise in ein so genanntes „Judenhaus“, Hindenburgstraße 63 (heute Magdeburger Straße) ziehen. Hedwig Pollack starb 1941 im Alter von 51 Jahren. Arthur Pollack wurde am 1. Juni 1942 gemeinsam mit weiteren 154 Juden von Halle nach Sobibor bei Lublin deportiert und dort am 3. Juni 1942 mit Gas ermordet. Er war 59 Jahre alt.

Seine zwei Söhne konnten sich vor der deutschen Verfolgung nach England retten.

Große Ulrichstraße 58



In diesem Haus wohnten
Erich Cahn und seine Ehefrau
Johanna (Hedwig) Cahn geb. Ferse

Herr und **Frau Cahn** waren die Inhaber eines Geschäftes für Herren- und Knabenbekleidung, direkt auf der anderen Straßenseite, Große Ulrichstraße 4/5.

Durch den Boykott gegen jüdische Geschäfte verloren sie ihre Lebensgrundlage und nach dem Erlass der „Rasse“-Gesetze, nach denen Juden und „Arier“ nicht mehr miteinander in einem Hause leben durften, mussten sie ihre Wohnung verlassen und in die Hindenburgstraße 63 (heute Magdeburger Straße), ein so genanntes „Judenhaus“, ziehen.

Von dort wurden sie am 1. Juni 1942 mit einem von Kassel über Halle fahrenden Deportationszug in das Vernichtungslager Sobibor gebracht und noch am Tag der Ankunft ermordet.

Erich Cahn war 64 und Johanna Cahn 49 Jahre alt.

Leipziger Straße 4



In diesem Haus wohnten
Salomon Wenzzymer
Sofia Wenzzymer geb. Novogrocka
Rosa Wenzzymer
Helena Wenzzymer
Siegfried Wenzzymer

Salomon Wenzzymer wurde 1893 in Polen geboren und kam bereits vor dem 1. Weltkrieg nach Deutschland. Nach dem Krieg arbeitete er in der Halleschen Maschinenfabrik und machte sich später mit einem eigenen Geschäft selbständig. Im Jahr 1918 heiratete er in Halle **Sofia Novogrocka**. Sie bekamen drei Kinder: **Rosa** (geb. 1919), **Helena** (geb. 1925) und **Siegfried** (geb. 1935)

Die Boykottaufrufe gegen jüdische Geschäfte entzogen der Familie die Lebensgrundlage und so ging Salomon Wenzzymer im Juli 1937 nach Argentinien, um dort die Auswanderung seiner Familie vorzubereiten.

In der Nacht vom 27. zum 28. Oktober 1938 erschienen zwei Polizisten in der Wohnung Leipziger Straße 4, nahmen **Sofia Wenzzymer** und die zwei kleineren Kinder mit und versiegelten die Wohnungstür.

Frau Wenzzymer wurde erklärt, dass sie und ihre Kinder in Deutschland unerwünscht seien und sie das Land in Richtung Polen zu verlassen habe. Rosa, die älteste Tochter, war zum Zeitpunkt der Ausweisung, nicht in Halle und musste der Familie einen Monat später allein nachreisen.

Frau Wenzzymer und die Kinder gelangten bis Mlawa in Polen. Von dort hatten sie noch bis 1939 schriftlichen Kontakt zu Salomon Wenzzymer in Argentinien. Ab 1940 gibt es keine Nachrichten mehr.

Rosa war zum vermutlichen Zeitpunkt ihres Todes 21, Helena 15 und Siegfried 5 Jahre alt.

Mittelstraße 11-13



In diesem Haus wohnte
Wilhelm Goldmann

Wilhelm Goldmann war Kaufmann, Klavierstimmer und Besitzer des Pianomagazins im selben Haus.

Er wurde am 14. Juni 1938 in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht, musste dort die letzten drei Jahre seines Lebens verbringen und wurde am 15. Juli 1941 mit einem Häftlingstransport in die "Heilanstalt" Pirna-Sonnenstein überführt. Er gehörte zu jenen jüdischen KZ-Häftlingen, die im Rahmen der nationalsozialistischen "Euthanasie", das heißt des Vernichtungsprogramms für "lebensunwertes" Leben in extra dafür eingerichteten Gaskammern psychiatrischer Krankenhäuser ermordet wurden.

Wilhelm Goldmann war 49 Jahre, als er in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein mit Gas ermordet wurde.

Talamtstraße 6



In diesem Haus wohnten der
René Hirschfeld
Hermine Hirschfeld, geb. Rose

René Hirschfeld war Schneidermeister und lebte hier mit seiner Frau **Hermine Hirschfeld** und seinen vier Söhnen. Die Söhne emigrierten nach Schweden, Argentinien, England und Australien. Einer der Söhne beschrieb es später so: "Meine Eltern brachten jeden einzelnen Sohn zur Bahn und dort nahmen wir Abschied. Der Zug rollte aus dem Bahnhof und überließ zwei alte Menschen ihrem Schicksal... Viele von unserer Generation leiden unter diesem Schuldgefühl – wir haben uns gerettet und die Eltern zurückgelassen... Mein Vater hat sich nie vorstellen können, dass das Land, das für ihn Heimat war und für das er im 1. Weltkrieg gekämpft hatte, ihn eines Tages einfach auslöschen würde..."

Hermine Hirschfeld wurde am 19. September 1942 in das Ghetto Theresienstadt verschleppt und starb dort am 4. Januar 1945 im Alter von 66

Jahren.

René Hirschfeld kam zuerst in das Konzentrationslager Sachsenhausen, später nach Auschwitz, wo er am 2. November 1942 ermordet wurde. Er war 64 Jahre alt.

Das Ehepaar Hirschfeld hat heute 8 Enkel und 2 Urenkelkinder.

Quellen: Privatarchiv Gudrun Goeseke,
Gedenkbuch für die ermordeten Juden der Stadt Halle
hrsg. v. Volkhard Winkelmann u. Schülerprojekt „Juden in Halle“
siehe www.gedenkbuch.halle.de